

Vorhaben Nr.:	4.0.700
Titel:	Aktuelle Berufsbildungspolitik in kaufmännischen Dienstleistungsberufen unter dem Gender-Aspekt
Bearbeiterin:	Marlies Dorsch-Schweizer
Laufzeit:	0I/04 bis IV/04

Ausgangslage

Seit 1996 werden verstärkte berufsbildungspolitische Anstrengungen unternommen, die duale Ausbildung zu modernisieren. Damit sollen die Ausbildungsberufe den veränderten Anforderungen im Arbeitsleben besser angepasst und das Berufesystem insgesamt zukunftsfähig gemacht werden. Zentrum der Modernisierungsbemühungen sind „neue und modernisierte, arbeitsmarktverwertbare Ausbildungsberufe, die differenziert und flexibel gestaltet sind“¹ Im Jahr 2003 gab es 346 Ausbildungsberufe im dualen System. Davon wurden inzwischen seit 1996 54 Berufe neu entwickelt und 146 Berufe überarbeitet bzw. modernisiert. Durch eine deutliche Verkürzung der komplexen Erarbeitungs- und Abstimmungsverfahren zur Berufsentwicklung, durch neue Strukturmodelle, neue inhaltliche Elemente und Differenzierungsmöglichkeiten wurde im Berufesystem mehr Dynamik und Flexibilität erreicht.

Welche Relevanz haben nun die aktuellen Modernisierungsbemühungen für die Beruflichkeit von Frauen und Männern? Dieser Frage ging eine Vorstudie des Bundesinstituts für Berufsbildung nach. Die Vorstudie hatte zum Ziel, die Berufsbesetzungen der kaufmännischen Dienstleistungsberufe und ihre Entwicklungen im Modernisierungsprozess der dualen Ausbildung seit 1996 unter dem Genderaspekt aufzubereiten und zu analysieren. Leitfragen der Untersuchung waren

- ob Frauen und Männer in gleicher Weise an den Modernisierungsbemühungen und den neuen Berufen partizipieren
- und ob die Prozesse dazu beigetragen haben, Ungleichheiten von Frauen und Männern zu beseitigen und Gleichstellung zu fördern.

Die Ergebnisse dieser Vorstudie basieren im Wesentlichen auf einer Literaturanalyse und einer sekundäranalytischen Aufbereitung von Daten aus der Berufsbildungsstatistik, wofür eine eigene Systematik entwickelt wurde.

Die hier dargelegten Ergebnisse beziehen sich auf die kaufmännischen Dienstleistungsberufe, die sowohl einen Schwerpunkt der Modernisierungsbemühungen darstellen und gleichzeitig schon immer einen Ausbildungsschwerpunkt von Frauen im dualen System repräsentieren. Hierzu gehören Berufe wie beispielsweise Speditionskaufleute, Bank- und Versicherungskaufleute sowie Industriekaufleute, in denen traditionell gemischtgeschlechtlich ausgebildet wird (Frauenanteil zwischen 44,2% bis 62,7%). Ebenso gehören zu diesen Berufen aber auch die stark von Frauen besetzten Berufe wie Büroberufe, Verkaufsberufe und Hotelfachleute (Frauenanteil von 66,6% bis 94,7%). In den letzten Jahren sind zudem neue Berufe wie Automobilkaufleute, Kaufleute für Sport- und Fitness oder die IT- und Medienberufe hinzugekommen, die bis auf die IT-Berufe gemischtgeschlechtlich ausbilden. Insgesamt sind den kaufmännischen Dienstleistungsberufen im Jahr 2003 53 Berufe oder 15,3% aller Berufe der dualen Ausbildung zugeordnet.

¹ Bündnis für Arbeit, Ausbildung und Wettbewerbsfähigkeit: Ergebnisse der Arbeitsgruppe „Aus- und Weiterbildung“. Berlin 2000

Die Teilhabe von Frauen und Männern am Modernisierungsprozess in kaufmännischen Dienstleistungsberufen

Von allen dual Ausgebildeten sind 39,2% in den kaufmännischen Dienstleistungsberufen. 62,3 % aller jungen Frauen und 23,5% aller jungen Männer im dualen System sind hier zu finden. Damit werden 62,3% der jungen Frauen in nur 15,3% aller dualen Berufe ausgebildet.

Im Vergleich zu 1996 zeigt sich als allgemeiner Trend, dass junge Frauen und junge Männer sich in den letzten Jahren deutlicher als bisher auf die Berufe des Dienstleistungsbereichs orientieren.

Denn im Jahre 1996 waren es insgesamt nur 35% der Auszubildenden des dualen Systems – und zwar 60% der weiblichen und 18% der männlichen Auszubildenden, die in diesen Berufen ausgebildet wurden. Offensichtlich gelang es in den letzten Jahren, die Ausbildungspotenziale des Dienstleistungssektors besser auszuschöpfen und beide Geschlechter in diese Bemühungen einzubeziehen

Übersicht 1: Anteil der Frauen an den Auszubildendenzahlen von 1996 bis 2003

	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Duale Berufe	1.592.227	1.622.680	1.657.764	1.698.329	1.702.017	1.684.669	1.622.441	1.581.629
Frauenanteil in %	39,8	39,3	40	40,5	40,9	41	41	40,6
Kaufmännische Berufe	552.584	572.585	599.632	637.786	657.157	662.550	639.795	620.696
Frauenanteil in %	68,7	68,7	68	67,5	66,8	65,8	65	64,5

Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen Bundesinstitut für Berufsbildung

Frauen und Männer profitieren jedoch sehr unterschiedlich von dieser Entwicklung. Im Jahr 2003 wurden in den kaufmännischen Dienstleistungsberufen knapp über 68.000 Auszubildende mehr ausgebildet als 1996. Über alle dualen Ausbildungsberufe hinweg sanken die Auszubildendenzahlen in diesem Vergleich um etwa 10.500 Ausbildungsplätze. Auch das ist ein Indiz dafür, dass diese Dienstleistungsberufe in der dualen Ausbildung ein größeres Gewicht bekommen haben. Der Anstieg der Ausbildungszahlen in den Bezugsberufen ging jedoch mit einer Reduzierung des Frauenanteils einher, der zwar im Gegensatz zu ihrem Anteil von 40,6% im dualen System insgesamt noch deutlich höher liegt, aber von 1996 bis 2002 kontinuierlich von 68,7% auf 64,5% sank (siehe Übersicht 1).

Von den Ausbildungsplatzzuwächsen des Vergleichs 1996-2003 in den kaufmännischen Dienstleistungsberufen profitierten zu 69,9% (= 47.652) junge Männern und zu 30,1% (= 20.483) junge Frauen. Männer haben damit gerade in den Berufen, die als Ausbildungsschwerpunkte von Frauen gelten, im Verlauf der Modernisierungsbemühungen seit 1996 mehr Ausbildungsanteile realisieren können. Die stärkere Ausbildungspräsenz der jungen Männer konzentriert sich zu einem hohen Anteil auf das Berufsfeld der IT-Branche, deren Berufe sie überwiegend dominieren.

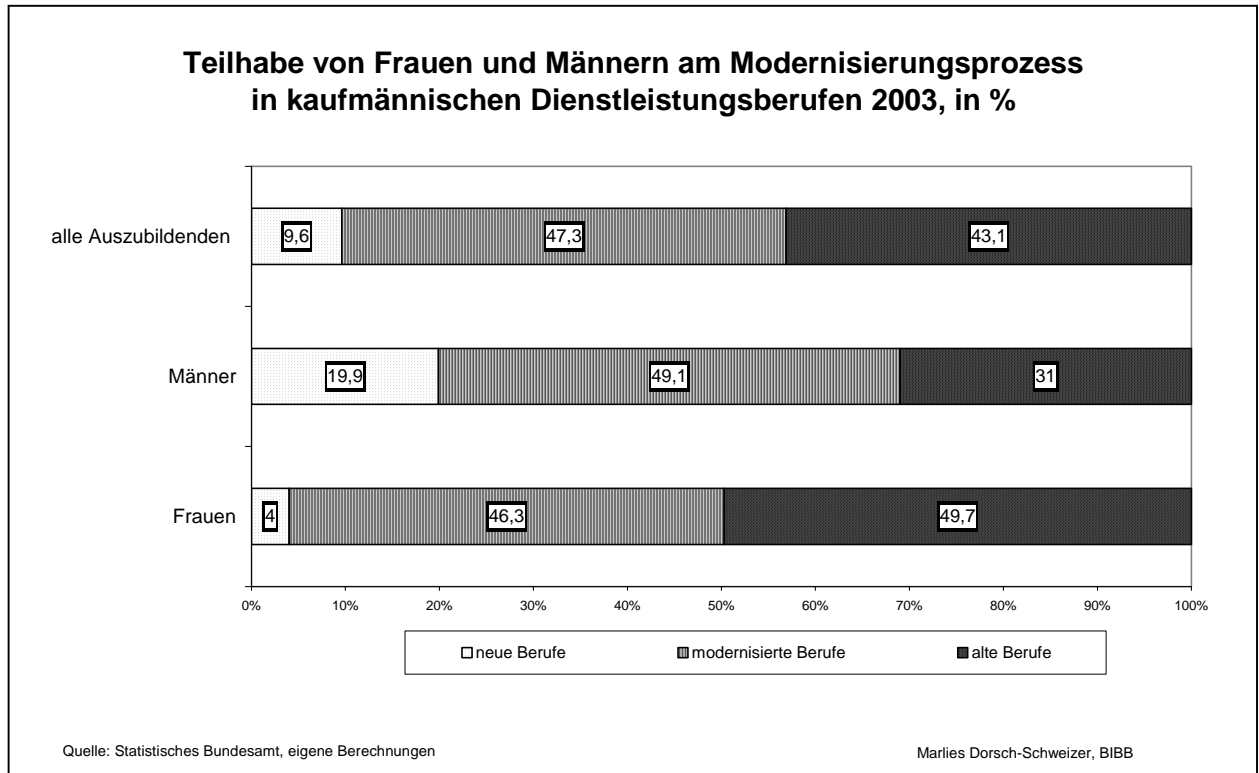
Zur geschlechtsspezifischen Betrachtung der Modernisierungsaktivitäten in den kaufmännischen Dienstleistungsberufen gehörte auch die Frage, wie sich die Geschlechter denn überhaupt auf die neuen, modernisierten oder „alten“ Berufe verteilen?² Die Mehrheit der 53 Berufe in diesem Bereich wurde im Zeitraum von 1996 bis 2003 neu geschaffen (12) oder neu geordnet (22). 19 Berufe sind als „alte“ Berufe anzusehen.

Insgesamt hatten 2003 9,6% der Auszubildenden in den kaufmännischen Dienstleistungsberufen einen Ausbildungsplatz in den neuen Berufen, 48% wurden in modernisierten Berufen

² Als „alte“ Berufe gelten solche Berufe, die im Jahre 1996 oder später weder modernisiert noch neu geschaffen wurden.

ausgebildet, und 43% hatten immer noch Ausbildungsverträge in „alten“ Berufen. Frauen und Männer sind dabei in diesen Modernisierungsprozess unterschiedlich integriert. Während männliche Auszubildende im Jahr 2003 zu 69,0% in neuen oder modernisierten Berufen ausgebildet wurden, waren es bei den Frauen nur 50,3%. Damit wurden 2003 immer noch 49,7% aller Frauen in „alten“ Berufen ausgebildet (siehe Schaubild 1).

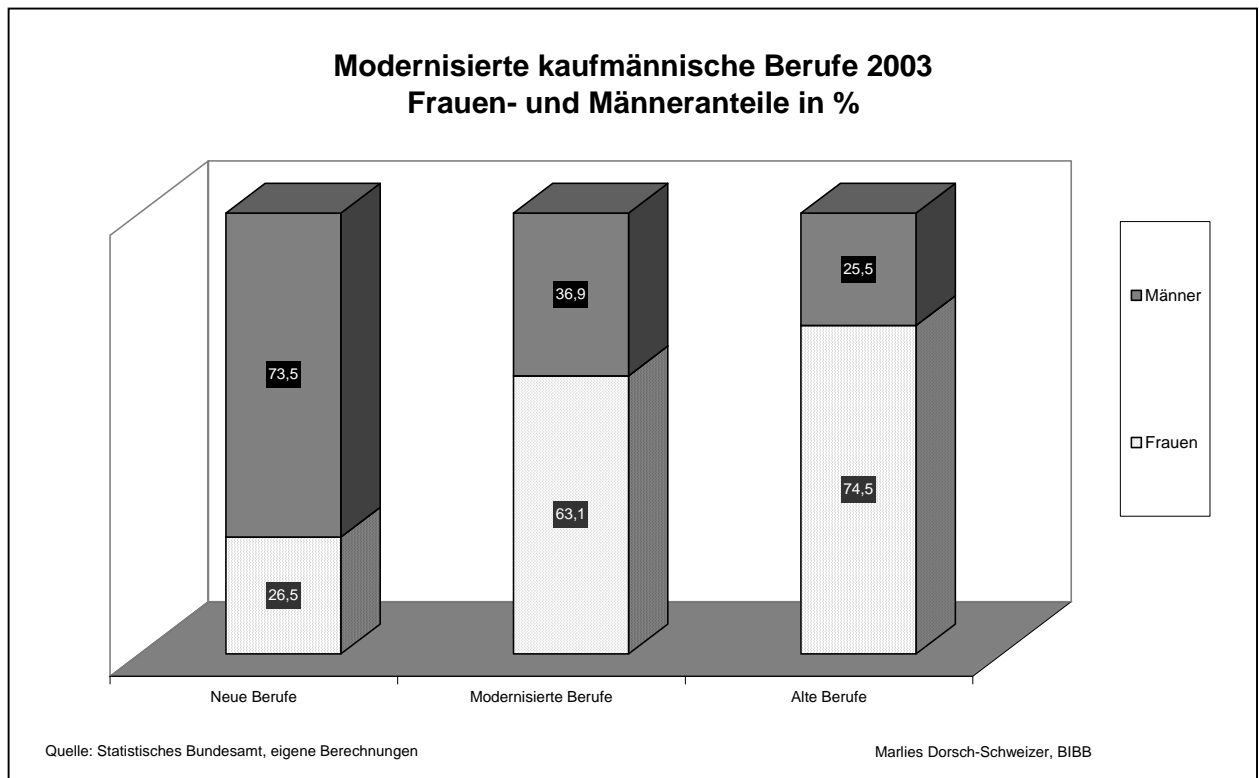
Schaubild 1



Neue Berufe sind eine Domäne der Männer. Das zeigen die Frauen- und Männeranteile in den Berufen. Nur 26,5% der Auszubildenden in den neuen Berufen sind Frauen, während sich in den „alten“ Berufen dieses Bild verkehrt. Frauen dominieren mit 74,5% die Ausbildung in den „alten“ Berufen (siehe Schaubild 2).

Männer konnten über die neuen Berufe weitere Beschäftigung in den Dienstleistungsberufen realisieren – zu einem großen Anteil durch die IT-Berufe – und sich damit gleichzeitig verstärkt in zukunftsfähigen Berufen platzieren. Bei den Frauen sind es die von ihnen stark besetzten Berufe wie z.B. die Büroberufe, die Fachverkäuferinnen im Nahrungsmittelhandwerk oder die Handelsberufe, die bis 2003 nicht modernisiert wurden. Zu letzteren muss jedoch gesagt werden, dass die Berufe Einzelhandelskaufmann/frau und Verkäufer/-innen modernisiert ab 2004 mit neuen Strukturelementen ausgebildet werden.

Schaubild 2



Fazit

Als zusammenfassende Aussage zur Geschlechterverteilung im Modernisierungsgeschehen über alle kaufmännischen Berufe hinweg lässt sich Folgendes festhalten: In Zeiten verstärkter Modernisierungsbemühungen ist die Bedeutung der Dienstleistungsberufe gestiegen und die Ausbildungsmöglichkeiten haben sich vergrößert; der Frauenanteil ist dabei leicht gesunken. Zudem „hinken“ viele Berufe, in denen viele Frauen ausgebildet werden, im Modernisierungsgeschehen hinterher. Bei der Betrachtung der Geschlechterverteilung in den seit 1996 neu entwickelten Berufen, sowie den Berufen, die seit 1996 modernisiert wurden und den „alten“ Berufen, die seit 1996 unverändert Gültigkeit haben, wurde deutlich: weibliche Auszubildende sind sichtlich häufiger in „alten“ Berufen und damit weniger in innovativen Berufen vertreten. Es sind aber gerade auch die „alten“ und von Frauen stark besetzten Berufe, die steigende Ausbildungszahlen vorweisen. Gleichzeitig konnten sich Frauen in den neuen Berufen – mit Ausnahme der IT-Berufe – gut und gleichwertig zu jungen Männern positionieren. Sie haben damit auch ihr enges Berufsspektrum etwas erweitern können. In den neuen IT-Berufen reproduzieren sich jedoch traditionelle geschlechtsspezifische Besetzungen fort, der Frauenanteil ist insgesamt sehr gering.

Männer konnten nicht nur ihren Anteil an Ausbildungsplätzen in den kaufmännischen Dienstleistungsberufen erhöhen, sie haben sich auch deutlich stärker in innovativen Berufen platzieren können. Der überwiegende Ausbildungsgewinn erfolgte dabei über die Berufe der IT-Branche, in der junge Männer die Ausbildung dominieren. Gleichzeitig werden aber auch stark frauenbesetzte „alte“ Berufe von Männern gewählt, so dass dort der Frauenanteil sinkt.

Veröffentlichungen:

Dorsch-Schweizer, Marlies (2004): Die Ambivalenz moderner Beruflichkeit für Frauen. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 33. Jg. (2004) Heft 5, S. 43-46

Dorsch-Schweizer, Marlies (2005): Moderne Beruflichkeit - ambivalent für Frauen. In: Lepperhoff, Julia; Satilmis, Ayla; Scheele, Alexandra (Hrg): Made in Europe – Geschlechterpolitische Beiträge zur Qualität von Arbeit; Münster Februar 2005, S. 131-144